

# Besser nicht knausern

In den Tageszeitungen ist immer wieder und gar nicht so selten von spektakulären Unfällen beim Bau von Windparks zu lesen: „Ein riesiger Kran ist im Windpark umgefallen, der Kranfahrer konnte sich noch mit einem beherzten Sprung aus der Kabine retten.“ Meist liegen die teuren Kräne dann schrottreif auf dem Acker und das Projekt steht erst einmal still.

Siebt man die Meldungen durch, dann sinken viele Kräne beim Verfahren zur nächsten Windmühle im weichen Boden ein oder sie kommen von der engen Baustraße ab und kippen um. Eine Ursache dafür ist neben zum Teil schlechten Untergründen der Faktor Zeit. Weil es alle eilig haben, fahren die Spezialmaschinen im aufgerüsteten oder teilballastierten Zustand durch den Windpark, um schnell die nächste Anlage zu errichten. Dabei entstehen hohe Achslasten von bis zu 26 t, die besondere Ansprüche an die temporären Baustraßen und Kranstellflächen stellen.

Besonders heikel wird es für alle Beteiligten, wenn bei den Unfällen Menschen zu Schaden kommen. Den Bauherren scheint oft nicht bewusst zu sein, dass sie für die Verkehrssicherheit auf der gesamten Baustelle in der Haftung sind und daher für einen sicheren Betrieb sorgen müssen. „Es geht immer ums Geld. Der eine Anbieter macht die Baustraßen etwas schmaler, um Schotter zu sparen. Kaum einer macht zum Beispiel 10 km Baustraße so breit, dass sie für die Kräne und Transportfahrzeuge überall richtig bemessen sind“, sagt Holger Dechant vom Logistiker Universal Transporte Michels. Er ist Mitglied der Bundesfachgruppe Schwertransporte und Kranarbeiten (BSK), die jüngst einen neuen Leitfaden für die Windenergie erstellt hat.

„Die klaren Vorgaben führen hoffentlich zu einem fairen Wettbewerb auf einer einheitlichen Grundlage“, hofft Dechant. Tatsächlich haben an dem Leitfaden zu den „Anforderungen an Baustraßen und Kran-Aufstellplätze für die Errichtung von Windenergieanlagen“ alle Hersteller mitgearbeitet. Die einzige Ausnahme ist Vestas, weil die Dänen nicht in der BSK sind.

## Spartanisch reicht nicht

In der Verhandlungspraxis mit den Bauherren wird von dem Regelwerk bereits rege gebraucht gemacht. Dabei definiert der Leitfaden Anforderungen an die Kurvenmaße, die

## Bei der Einrichtung von Baustellen feilschen die Bauherren gerne ums Geld und sparen am falschen Ende. Ein neuer und anerkannter Leitfaden der Bundesfachgruppe Schwertransporte stellt klare Anforderungen.

Straßenbreiten, den Untergrund oder ausreichend bemessene Parkbuchten, damit sich die schweren Brummis nicht auf einer Straße begegnen. Das gleiche gilt für die Kranstellflächen. Hier geht es nicht nur um die enormen Gewichte, sondern auch um den notwendigen Platz für den Ausleger, die Komponenten und Baucontainer.

Weil das am Ende durch einen reibungslosen und schnellen Betrieb der Baustelle Kosten spart, reichen nach Einschätzung der Experten spartanische Lösungen mit unzureichenden Materialien oder zweifelhaftem Bauschutt nicht aus. Sie weisen auch

darauf hin, dass beim Bau von Windparks reichlich Schwerlastverkehr die temporären Baustraßen beansprucht. Je nach Anlagentyp können für die Errichtung einer Windmühle bis zu 100 Transporte notwendig sein. Die Gewichte der Spezialfahrzeuge erreichen in der Spitze 165 t.

Einen enormen Unterschied macht es aus, ob ein Windpark im trockenen Sommer oder im nasskalten Winter gebaut wird. „Es gibt bei solchen Projekten eine Vielzahl von Schnittstellen. Beteiligte Unternehmen sprechen sich aber nur mit ihren Vertragspartnern ab und nicht mit den Bauherren. Daher hat der Leitfaden ein ziemliches Gewicht, weil die Hersteller neben ihren eigenen Spezifikationen jetzt ein Regelwerk mit anerkannten Anforderungen an die Straßen und Stellflächen in der Hand haben“, stellt BSK-Geschäftsführer Wolfgang Draaf fest.

## Sicherheit und Arbeitsschutz

Immer häufiger müssen die Logistiker und Kranunternehmen mit ihren schweren Sonderfahrzeugen statt der platten norddeutschen Tiefebene schwieriges Terrain wie Höhenzüge oder Wälder erreichen. „Darum war der Leitfaden als wichtiges Regelwerk für ganz Deutschland überfällig, weil es bisher nur die reinen Herstelleranforderungen gab“, sagt Gernot Öder von Mammoet Deutschland. Die Spezialisten sind unter anderem im Krangeschäft tätig und verleihen ihr Gerät für die Errichtung von Windenergieanlagen.

Die Kranhersteller versuchen, mit den neuen Nabenhöhen und Dimensionen der Anlagen technisch Schritt zu halten (siehe Seite 72). Auch diese Entwicklungen sind Bestandteil des Leitfadens „Das können die Bauherren nicht wissen, aber es gibt inzwischen eine ganz andere Fahrzeugtechnik als noch vor einigen Jahren. Diese neuen Abmessungen und Geometrien verschiedener Krananbieter stellen besondere Ansprüche an die Baustraßen und Kranstellflächen. Daher sind die Themen Sicherheit und Arbeitsschutz der nächste notwendige Schritt“, sagt Öder.

An dieser Forderung arbeitet die BSK bereits einträchtig mit allen Beteiligten. „Hier muss viel mehr gemacht werden als bisher, damit alle Vertragspartner sicher arbeiten können. Es wird oft vergessen, dass auch bei diesem Thema die Betreiber in der Verantwortung stehen“, so Draaf.

Torsten Thomas

Eine solide und sichere Baustelle macht sich am Ende bezahlt. Foto: Torsten Thomas

